

# Leckagen in den Leitungen

Lerchenberger Ortsbeirat befasst sich mit Verlust von Heizwasser / Mainzer Wärme Plus soll Bürger für Problem sensibilisieren

AZ vom 17.11.2022

Von Elena Joser

**LERCHENBERG.** In der jüngsten Sitzung des Ortsbeirats Lerchenberg stellte Dirk-Michael Rexroth (FDP) den Antrag, der Mainzer Wärme Plus (MWP) Zugang zu den Heizungsleitungen der Lerchenberger Häuser zu gewähren.

Aufgrund von Überdruck im Heizsystem der MWP komme es seit geraumer Zeit vermehrt zu Leckagen in den Leitungen, was zu einem steten Verlust von Heizwasser führe. Zusätzliches Wasser aus defekten Boilern in diversen Häusern laufe in das Heizsystem und erzeuge dort Überdruck, erklärte Rexroth. „Ich habe das ausgerechnet. Es sind 40 Kubikmeter an Heizungswasser pro Tag, die dadurch verloren gehen, und wenn man das mal auf das

Jahr hochrechnet, sind das 14.600.000 Liter. Das läuft schon eine ganze Weile und bei vier Euro pro Liter Wasser, da kommt was zusammen“, sagte Rexroth.

Die Leckagen müssten dringend von Fachpersonal gespürt und behoben werden oder die MWP müsse die Hausbesitzer unterweisen, damit sie selbst nach den Leckagen suchen können. „Die MWP kann von einem Haus zum anderen gehen und den Hauseigentümer bitten, das überprüfen zu dürfen“, erklärt Rexroth. Er befürchte allerdings, dass viele Hauseigentümer sich dagegen wehren. Vor allem, da bei Entdeckung der Leckagen dann Kosten für die Behebung entstehen, also wollten viele gar nicht erst nachsehen, aber das ändere nichts an dem Problem.



„Das Mindeste sei, dass die MWP die Hauseigentümer informiere, wie sie Leckagen erkennen können.

In Anbetracht der Energiekrise sei es unverantwortlich, dass das Heizwasser literweise austrete. Zudem sei es mit verschiedenen Stoffen versetzt, die die Umwelt schädigten. Zu befürchten sei auch, dass die Bewohner mit Mehrkosten zu rechnen hätten. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass die MWP die Kosten dieser gewaltigen Wassermengen selbst bezahlt. Das wird in die Heizkosten miteinfließen müssen. Das ist Teil des Systems“, sagte Rexroth.

Das Problem sei seit längerem bekannt, die MWP habe das Boiler-Tauschprogramm vorgestellt und die Bürger vor längerem schon darüber infor-

miert, nach Leckagen zu suchen, sagte Andreas Michalewicz (CDU). Auf den Preis der MWP wirke sich das nicht aus. Die MWP könne nicht beliebig Zuschläge machen. Es könne aber ein weiterer Anlauf unternommen werden, um die Bürger für das Thema zu sensibilisieren, damit das Problem nicht in Vergessenheit gerate.

Grundsätzlich seien die Hauseigentümer in der Verantwortung. „Eigentum verpflichtet“, stimmte Nicole Krämer (SPD) zu. Rechtlich gesehen habe die MWP keine Befugnis, Zugang zu den Kellerarealen von Privathäusern zu erhalten. Die Prüfung der Leitungen sei Privatsache. Die Feststellung von Leckagen in Mehrfamilienhäusern sei problematisch, da irgendwo immer Wasser genutzt werde, meinte Horst

Zorn (SPD). Hier müssten die Hausbesitzer eingehender suchen.

Die MWP könne im Zuge der nächsten Abrechnung mit einem Hinweis informieren. „Ich würde keine Werbung für die MWP und das Boiler-Tauschprogramm machen. Die Hauseigentümer verpflichten würde ich auch nicht. Es ist bekannt. Sie sind selbst schuld und zahlen das Doppelte“, sagte Zorn. Detlef Baum (SPD) schlug eine Änderung des Antrags vor: Die MWP solle die Bewohner abermals für das Problem sensibilisieren, um den Zugang der MWP zu den Privathäusern solle nicht aktiv gebeten werden. Der Antrag wurde in geänderter Form mit sieben Ja-Stimmen, zwei Ablehnungen und drei Enthaltungen mehrheitlich beschlossen.

Auf dem Lerchenberg wurde aus heutiger Sicht kein Fehler ausgelassen. Das Problem der Übertritte zwischen Trinkwasser und Heizwasser ist ein seit 40 Jahren totgeschwiegenes und sogar lange geleugnetes Thema. Das völlig überdimensionierte Warmwassersystem mit großer Volumenvorhaltung und langen Zirkulationsleitungen und Wasserverlusten ist eine Energieschleuder.

Warum sollte man dem Wärmeversorger einen Blick auf die Zulaufuhr zu den Boilern verwehren, um so Leckagen erkennen zu können, wenn den Stadtwerken der Zugang zum Ablesen der Wasseruhr selbstverständlich möglich ist?

Hartmut Rencker.